

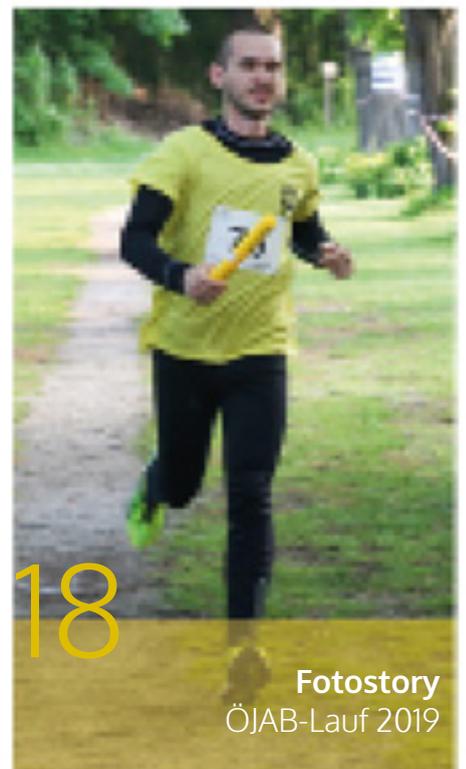
# Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Nachhaltigkeit 2.0





**4**  
**Editorial**  
Nachhaltigkeit 2.0.

**11**  
**Thema: Nicht auf der Erde lasten**  
Eine Wanderausstellung zu den Entwicklungszielen der UNO.

**17**  
**Portrait**  
Raffael Miribung.

**6**  
**Thema: Nachhaltige Unternehmensführung**  
Effektives Miteinander beginnt in der Chefetage.

**12**  
**Thema: EZA – outdated?**  
Plädoyer für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit.

**18**  
**Fotostory**  
ÖJAB-Lauf 2019.

**8**  
**Thema: Nachhaltiges Grün**  
Pimp your ÖJAB-Innenhof.

**15**  
**Ankündigung: Konzert**  
Konzert-Gastspiel für Straßenkinder.

**20**  
**monUment**  
Sportveranstaltungen in der ÖJAB.

**10**  
**Stimmen aus der ÖJAB**  
Was können Unternehmen zu einer nachhaltigen Gesellschaft beitragen.

**16**  
**Gott und die Welt**  
Bewahrung der Schöpfung.

**22**  
**Upcycling in der ÖJAB**  
Fahrradwerkstatt-Projekt der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration.



22

Upcycling in der ÖJAB  
Fahrradwerkstatt-Projekt



28

Gartenfeste  
der ÖJAB-Studierendenheime



32

Spotlights  
Ereignisse im  
Scheinwerferlicht

24

Mit 54 im SeniorInnenwohnheim  
Ein Gespräch mit Wolfgang Lenz.

26

Vom Lehramt zum Gesangsstudium  
Sängerin Lisa Gretzinger vorgestellt.

28

Gartenfeste der Studierenden  
Die jährlichen ÖJAB-Sommerfeste im  
Überblick.

31

„Werkstatt junges Wien“  
Partizipationsprojekt zur Stadtent-  
wicklung.

32

Spotlights  
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

36

Termine  
Veranstaltungen der ÖJAB.

**BEITRÄGE:**

Herbert Bartl, Elisabeth Campestrini, Hans Göttel, Brigitte Hiesinger, André Horváth, Jan Lang, Karoline Messner, Wolfgang Mohl, Tanja Pöckl, Julius Potzmann, Mathilda Pranjkovic, Magdalena Priester, Victor Reyes, Karoline Rosner, Daniela Schuh, Dagmar Stanzig, Claudia van der Meij.

**IMPRESSUM:**

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,  
Mittelgasse 16, 1062 Wien;  
Tel.: 01 / 597 97 35-0;  
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

**Redaktion:**

Magdalena Priester (Redaktion)  
E-Mail: redaktion@oejab.at  
Telefon: 01 / 597 97 35 - 115  
Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)  
André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)  
**Layout & Grafik:** Magdalena Priester  
**Druck:** Das Druckhaus, Wien.  
**Cover:** Illustration Magdalena Priester  
**Fotos im Inhaltsverzeichnis:** Karoline Rosner,  
Raffael Mirnbung, Magdalena Priester, Stefanie  
Fleischhacker, ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg;  
Redaktionsschluss senf. 3/19: 2.9.2019;

„senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint viertel-  
jährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen  
der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu  
berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – interge-  
nerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium  
für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde  
der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über  
für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB - Österreichische  
Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfes-  
sionell unabhängige, Generationen verbindende Jugend-  
organisation und eine der größten Heimträgerorganisationen  
Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB  
Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pfl-  
geheime, Generationenwohngemeinschaften und ein inter-  
kulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen  
Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert.  
senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im  
Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

0 [www.oejab.at](http://www.oejab.at)

**Bundeskanzleramt**

Bundeministerin für Frauen,  
Familien und Jugend

**SOZIALES  
WIEN**  
Beitrag zu Wien

Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien.

# Editorial

## Einmal gehts noch!

Wie das? War nicht die erste senf-Ausgabe dieses Jahres schon dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet? „Ökologisch, nachhaltig, ...“ hatten wir das nicht schonmal? Fällt der senf.-Redaktion nichts Neues ein?

Ja, aber...

Der Begriff „Nachhaltig“ umfasst viele Bereiche. In der letzten Ausgabe wurde er vor allem in Bezug auf Ökologie betrachtet und unter dem Aspekt, was jedes Individuum tun kann, um nachhaltiger zu leben. Es gibt Überschneidungen, jedoch wird in diesem Heft der Schwerpunkt hin zu Unternehmen und Vereinen verlegt. Was kann ein Unternehmen – oder ein sozialer Verein wie die ÖJAB – tun? Wie führt man ein Unternehmen nachhaltig?

Im Englischen spricht man von Corporate Social Responsibility (kurz CSR). CSR steht für einen Managementansatz, der die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit Ökonomie, Ökologie und Soziales berücksichtigt. CSR als Konzept fordert gegenüber Mensch und Natur Verantwortung. Gewinn darf nicht alles sein, verantwortliches gemeinsames Handeln muss gelebt werden.

Eine der Voraussetzungen einer nachhaltigen Vereins- und Unternehmensführung ist „zukunftsfähiges Führungsverhalten“. Das heißt, dass leitende Personen sich klar, konsequent, nachvollziehbar und authentisch verhalten müssen, denn nur so wird Vertrauen aufgebaut und gelebt. Denn nur so kann das Ziel der meisten Unternehmen – ein langes erfolgreiches Bestehen – erreicht werden. Das heißt auch, dass ein Arbeitsklima geschaffen wird, indem sich MitarbeiterInnen entfalten und ihr Potential ausschöpfen können.

*» Es gibt zwei Arten, Hirte zu sein: Der eine läuft hinter der Herde her, treibt sie, wirft mit Steinen, brüllt und drückt. Der gute Hirte macht das ganz anders: Er läuft vornweg, singt, ist fröhlich, und die Schafe folgen ihm. « (unbekannt)*

Die ÖJAB investiert und schult in letzter Zeit ihre Führungskräfte verstärkt genau in dieser Richtung. Führungskräfte-Coaching? Ja, auch das hat etwas mit Nachhaltigkeit zu tun. Worauf es bei zeitgemäßem Führen ankommt, lesen Sie in diesem Heft.

Auch andere Aspekte, die mit CSR in Verbindung stehen, werden ausführlich behandelt, zum Beispiel, wie man die Grünflächen der ÖJAB nicht nur hübscher, sondern vor allem auch ökologisch und ökonomisch sinnvoller nutzen kann. Philosophischer wird es dann, wenn es um zeitgemäße Entwicklungszusammenarbeit und deren Relevanz geht. Senf beleuchtet, ob man EZA heutzutage überhaupt noch braucht.

Natürlich gibt es auch abseits des Heft-Schwerpunkts wieder Vieles aus und um die ÖJAB zu berichten. Sei es von Sport- und Benefiz-Veranstaltung, Studierendenheimfesten, Bildungsprojekten und Einigem mehr.

Viel Spaß beim Lesen! ▲

Magdalena Priester

**06 | Magdalena Priester**

... ist Grafikerin und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB (Öffentlichkeitsarbeit).



**24 | Daniela Schuh**

... ist Masterstudentin im Fachbereich Journalismus an der FH Wien und wohnt im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1.



**06 | Dagmar Stanzig**

... ist Coach und Gesellschafterin bei „kopfschritte“, bildet ÖJAB-Personal fort.



**26 | Jan Lang**

... ist Bewohner des ÖJAB-Hauses Meidling und studiert Physik.



**08 | Erika Karner**

... ist Grünraumbeauftragte der ÖJAB.



**31 & 34 | Karoline Messner**

... ist Projektassistentin am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.



**11 | Hans Göttel**

... ist Studienleiter im Europahaus Burgenland – Akademie Pannonien.



**32 | Viktor Reyes**

... ist Bewohner und ehrenamtlicher Mitarbeiter im ÖJAB-Haus Liesing.



**12 | Elisabeth Campestrini**

... ist Leiterin des Bereichs Entwicklungszusammenarbeit in der ÖJAB.



**32 | Mathilda Pranjkovic**

... ist Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Neumargareten.



**12 | Karoline Rosner**

... ist Mitarbeiterin des Bereichs Entwicklungszusammenarbeit in der ÖJAB.



**33 | Tanja Pöckl**

... ist Heimleiterin im ÖJAB-Haus Niederösterreich 2.



**14 & 39 | Wolfgang Mohl**

... ist Mitglied des ÖJAB-Management-Teams für Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsangelegenheiten.



**33 | Julius Potzmann**

... ist Mitarbeiter im ÖJAB-Haus St. Franziskus.



**16 | Herbert Bartl**

... ist katholischer Seelsorger im Wohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“.



**34 | Claudia van der Meij**

... ist Heimleiterin im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg.



**22 | André Pascal Horváth**

... ist Heimbewohner im ÖJAB-Haus Burgenland 3 und Mitarbeiter in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.



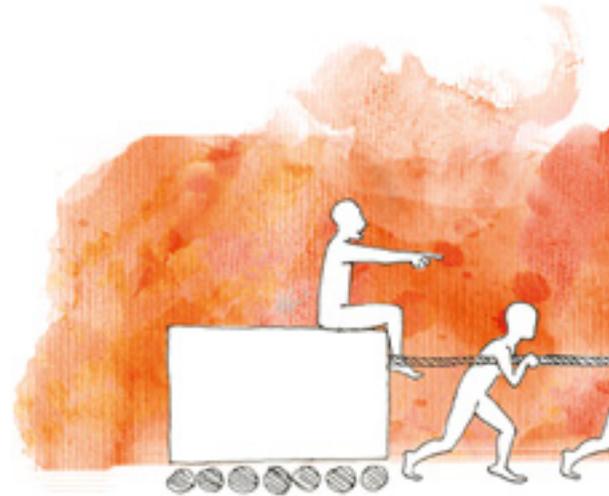
**35 | Brigitte Hiesinger**

... ist Mitarbeiterin in der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen.



# Ein effektives Miteinander beginnt in der Chefetage

Die ÖJAB fördert kommende Führungskräfte durch externes ExpertInnen-Know-how.



Nachhaltigkeit ist der ÖJAB auch in der Personalentwicklung wichtig. Dagmar Stanzig, Coach und Gesellschafterin bei „kopfschritte“, unterstützt und coacht vorwiegend junge MitarbeiterInnen in der ÖJAB, die noch nicht lange in Führungspositionen sind oder die sich auf künftige Führungsaufgaben vorbereiten. Der „Senf“-Redaktion hat sie erläutert, was man bei ihr lernt und was moderne Führungskultur bedeutet.

Man weiß aus der Gehirnforschung schon relativ lange, dass das menschliche Gehirn im Grunde sehr einfach gestrickt ist; es gibt zwei Prinzipien auf deren Basis es operiert: „Lustgewinn“ und „Unlustvermeidung“. Darauf wurde (und wird) im Bezug auf Führungsstil lange Zeit kein Wert gelegt, das Phänomen spielt aber im Arbeitsalltag eine wichtige Rolle. Nutzt man diese Erkenntnisse kann man einen nachhaltigen Ansatz entwickeln, der zu einem Arbeitsklima führt, in dem MitarbeiterInnen aller Generationen motiviert, selbständig und gerne arbeiten und sich mit einem Unternehmen identifizieren können. So kann ein Miteinander entstehen. Der Arbeitgeber erhöht durch die gesteigerte Effizienz seine Performance. Die Führungskraft hat den Vorteil, dass weniger Kontrolle und Beaufsichtigung des Teams notwendig sind und diese Kapazitäten für andere Aufgaben frei werden. In einem angenehmen Arbeitsklima gedeiht Wertschätzung und Kreativität und es entstehen weniger Fehler.

Grundsätzlich gilt: Die Motivation und Leistung der MitarbeiterInnen eines Unternehmens stehen und fallen mit jenen der Chefetage selbst, und damit, wie innerhalb des Teams kommuniziert wird.

Für einen Coach gibt es einige Signale, die darauf hindeuten, dass ein Unternehmen nicht nachhaltig positiv geführt wird: Zum Beispiel wenn die MitarbeiterInnen nicht wissen, was zu tun ist, sobald die Führungspersönlichkeit abwesend ist – dieses Phänomen kann auf eine überfürsorgliche Führungskraft hinweisen. Die Anzeichen auf einen Führungsstil, der auf Angst basiert, wären hingegen z.B., dass viele Fehler passieren, diese aber nicht besprochen, sondern versteckt werden.

## Supportive Leadership? Ja, unbedingt!

Unterstützende Führung = „Supportive Leadership“ (nach Gerald Hüther, einer der anerkanntesten Gehirnforscher – siehe Infobox) setzt voraus, dass die Führungsperson den MitarbeiterInnen auf Augenhöhe und mit Respekt begegnet. Das bedeutet, dass jedem Individuum im Team zugestanden wird, über Expertenwissen in seinem jeweiligen Bereich und für sich (!) zu verfügen – gleichzeitig aber auch zu vermitteln, dass man als ChefIn Experte/ Expertin im eigenen Fachgebiet ist.

Zwei völlig verschiedene Arten der Unternehmensführung.



Die Hauptaufgabe von supportiven Leadern ist MitarbeiterInnen „einuladen, zu ermutigen und zu inspirieren“ – dann kann man darauf vertrauen, dass mit hoher Begeisterung und Elan, eigenverantwortlich und konstruktiv gearbeitet wird und MitarbeiterInnen dann auch mit ihren Mitmenschen so umgehen! Das Wohlergehen aller, eine positive, freundliche Arbeitsatmosphäre steht im Vordergrund!

Je gefestigter eine Führungspersönlichkeit in sich selbst ist, desto leichter fällt es ihr, ein Rolemodel für das Team zu werden. Das verlangt Arbeit an sich selbst! Man muss wissen, wie man sich selbst motiviert, wie man positiv Veränderungen und Herausforderungen des täglichen Arbeitsalltags höchstpersönlich begegnen kann. Denn sonst ist es nicht möglich, selbiges mit den MitarbeiterInnen zu erreichen. Ein Chef / eine Chefin, der / die selbst mit dem Zugang „ich muss“ im Kopf auftritt, limitiert sich – denn Druck engt ein!

Besonders wichtig ist es außerdem, Sinn zu vermitteln. Wofür soll speziell eine Aufgabe erledigt werden?

Sinnhaftigkeit, Gestaltbarkeit und Verstehbarkeit sind die wichtigsten Voraussetzungen für Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz.

Gerade für einen gemeinnützigen Verein wie die ÖJAB – mit verhältnismäßig vielen MitarbeiterInnen, vor allem im Pflegebereich, ist eine derartige mitarbeiterzentrierte Führungskultur besonders wichtig. Die Tätigkeiten sind fast ausschließlich im Dienstleistungssektor angesiedelt, die ÖJAB lebt also in erster Linie von der Kompetenz, Motivation und Freude ihrer MitarbeiterInnen. Und diese zu erhalten und zu fördern, bedarf es Führungskräfte, die mit gutem Beispiel voran gehen. ▲

Dagmar Stanzig / Magdalena Priester

**Supportive Leadership (nach Gerald Hüther):**

- Einladen zu Öffnung und Weiterentwicklung
- Möglichkeiten von neuen, positiven Erfahrungen bieten
- Selbstverantwortung fördern
- Begeisterung schüren
- Aufbau einer Haltung der Achtsamkeit und Behutsamkeit

# Nachhaltiges Grün

## Pimp up your Innenhof

Viele Grünflächen in ÖJAB-Einrichtungen benötigen eine Aufwertung. Schön sollen sie werden, pflegeleicht und nachhaltig. Die ÖJAB-Grünraumbeauftragte Erika Karner gibt Einblick in ihre Arbeit.

„Nachhaltigkeit“ ist heute ein viel strapazierter Begriff. Nahezu alles was hip ist, oder so tut als ob, ist „nachhaltig“. Vieles davon fällt allerdings unter „Greenwashing“ und dient nur dazu ein Unternehmen, Produkt oder eine Handlungsweise besser zu vermarkten.

Man spricht viel von „Nachhaltigkeit“ in der Landwirtschaft, der Wirtschaft, der Politik, der Chemie sogar im Steuerwesen. Aber was bedeutet der Begriff? Eine Definition lautet: „Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme gewährleistet werden soll.“

Nachhaltigkeit kann also nicht nur eine wünschenswerte persönliche Einstellung sein, sondern ist – angesichts des rasant fortschreitenden Klimawandels – eine Notwendigkeit zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen, ein ganzheitliches Prinzip das eine Maxime unseres Handelns sein muss.

Was bedeutet diese Erkenntnis für den Umgang mit den Grünflächen der ÖJAB-Einrichtungen?

Pflanzen leisten einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die steigende Zahl der klimawandelbedingten Hitzetage in der Stadt, sie verbessern das Mikroklima indem sie ihre Umgebung kühlen, die Luftfeuchtigkeit erhöhen, Flächen beschatten und Lebensraum für Tiere bieten (Brutplätze für Vögel etc.). Die Absenkung der Umgebungs- und Gebäudetemperatur um einige Grad kann mittels Hof-, Dach- und Fassadenbegrünung erreicht werden.

Derzeit bin ich damit beschäftigt die Innenhöfe und Vorgärten der einzelnen ÖJAB-Einrichtungen kennenzulernen und zu bewerten.

Der Innenhof des ÖJAB-Hauses Dr. Rudolf Kirchschräger im Frühling 2019. Der Garten soll nach nachhaltigen Grundlagen aufgewertet werden.





Diese Flächen können im Kampf gegen den rapiden Lebensraumverlust für Tiere und Pflanzen ein Rückzugsgebiet darstellen. Voraussetzung dafür ist ein strukturstabiles, durchlässiges Substrat – selbstverständlich torffrei – und eine standortangepasste, insektenfreundliche und langlebige Bepflanzung.

Die Jugendlichen der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration helfen bei der Aufbereitung des ÖJAB-Hauses Salzburg in Wien.

Bei der Planung ist die zukünftige Pflege natürlich mitzudenken, auch diese muss ressourcenschonend (Geld, Arbeitszeit) sein.

Aktuell ist beispielsweise die Umgestaltung des Innenhofes des ÖJAB-Hauses Dr. Rudolf Kirchschräger im Fokus. Ziel ist es, eine langfristig gut funktionierende und einfach zu pflegende Grünfläche herzustellen. Dabei sollen die Beete mittels einer Holzumrandung erhöht (mehr Substrat und damit mehr Wurzelraum für die Pflanzen) und mit einer bunten Staudenpflanzung versehen werden. Weiters ist ein Holzdeck vorgesehen, welches, wie auch andere Arbeiten, von Jugendlichen der Produktionsschulen gefertigt werden soll.

Neben den bisherigen Maßnahmen (z.B. Ökostrom, Energieeffizienz, schonender Umgang mit Wasser) stellt die Hof- und Fassadenbegrünung einen weiteren Schritt der ÖJAB hin zu umfassend gelebtem ökologischen Handeln und Wirtschaften dar, was angesichts der Größe der Organisation ein nicht zu unterschätzender Beitrag zu einer, dem Gemeinwohl verpflichteten Zukunft ist. ▲

Erika Karner

So könnte der Innenhof des ÖJAB-Hauses Dr. Rudolf Kirchschräger in Zukunft aussehen.



# Stimmen aus der ÖJAB

## „Was können Organisationen zu einer nachhaltigen Gesellschaft beitragen?“



**Michael Steiner**  
**Heimsprecher**  
**ÖJAB-Haus Steiermark**

„Man sollte Nachhaltigkeit in die Philosophie der Organisationen integrieren. Nur dadurch ist es möglich, dem Anspruch der Gesellschaft gerecht zu werden. Die Organisationen sollten allerdings wissen, was unter Nachhaltigkeit verstanden wird. Das ist nicht Umweltschutz alleine. Man sollte bewusst wirtschaften und die Natur nicht stärker belasten, als es wirklich unbedingt notwendig ist. Beispiele dafür sind grüne Energie und Verarbeitung von umweltschonend gewonnenen Ressourcen. Wichtig sind auch Weiterbildungen oder die Förderung von bestimmten Gesellschafts- oder Umweltprojekten. Eine nachhaltige Diskussion muss zudem immer wieder geführt werden und Konzepte überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Auf den Faktor Kapital darf aber keinesfalls vergessen werden. Ohne entsprechendes Kapital wird es zumindest auf Dauer nicht möglich sein, nachhaltig zu arbeiten.“



**Herr R. (Bewohner möchte anonym bleiben)**  
**Heimbewohner, geb. 1946**  
**ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen**

„Das Thema Nachhaltigkeit sehe ich als für SeniorInnen nicht mehr besonders relevant: Wir können aktiv kaum mehr etwas beitragen. Das ist etwas das die Jungen übernehmen sollen. Davon abgesehen, dass wir in meiner Generation von Jugend an verinnerlichen mussten, nichts wegzuerwerfen. Was Organisationen betrifft, sollten sie vor allem darauf schauen, dass keine Ressourcen verschwendet werden! Gerade große Unternehmen könnten damit viel bewegen. Am allerwichtigsten in Sachen Nachhaltigkeit wäre aber, wenn alle gemeinsam auf dasselbe Ziel hinarbeiten würden.“



**Gerhard Liendorfer**  
**Trainer Glasbautechnik**  
**BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien**

„Unternehmen und Vereine können zur nachhaltigen Integration von Menschen mit Fluchterfahrung beitragen, die in Österreich ein neues Leben aufbauen müssen. Ich finde, es ist die Pflicht der Stärkeren, jenen zu helfen, denen es nicht so gut geht. Darum haben meine Frau und ich den Verein „Multikulti“ gegründet, der wöchentliche Fußballtrainings anbietet: Neben dem sportlichen Aspekt liegt der Fokus auf der individuellen Betreuung der Mitglieder. Lehrstellen werden gesucht und gefunden, gemeinsame Ausflüge unternommen oder Begleitung bei Arzt- und Amtswegen angeboten. Durch das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl bauen die Jugendlichen ihre sozialen Kompetenzen sowie Deutschkenntnisse aus und finden sich in ihrer neuen Heimat auch durch das Knüpfen neuer Kontakte besser zurecht. Wir versuchen zu vermitteln, dass jedes Miteinander immer besser ist als ein Gegeneinander. Die Jugendlichen geben ihr Wissen und ihre Fähigkeiten dann an ihre Peergroup weiter.“

# „Nicht auf der Erde lasten“

## Eine Wanderausstellung zu den Entwicklungszielen der UNO

Ein Bildungsprojekt des Europahauses Burgenland zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (UN-Sustainable Development Goals – SDG) wird in Zusammenarbeit mit dem ÖJAB-Haus Eisenstadt umgesetzt.

Im Jahr 2015 haben sich alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen auf nachhaltige Entwicklungsziele verständigt. Das Projekt des Europahauses versucht mit Unterstützung der Bundesregierung die globalen Entwicklungsziele durch künstlerisch-spielerische Gestaltung von einem Konferenzphänomen in eine handhabbare Herausforderung für das überblickte politische System und für die eigene Lebenswelt zu verwandeln.

Das Charakteristische an den nachhaltigen Entwicklungszielen ist zunächst ein materielles Verständnis von Natur, als ob es sich bei Land, Wasser, Energie, Luft und Leben um Ressourcen handelte, deren Bewirtschaftbarkeit und Verwaltbarkeit bereits rundum akzeptiert wäre. Mit einem Blick auf die Naturwahrnehmung des schwedischen Diplomaten und Mystikers Dag Hammarskjöld (1905-1961), der unter anderem als zweiter UN-Generalsekretär tätig war, wird eine Skepsis eingebracht, wonach die Welt nicht geformt werden kann, wie ein materielles Ding. „Nicht auf der Erde lasten“ beschreibt den Versuch, eine weltverträgliche Leichtigkeit des Seins ins Bild zu setzen.

Die Aktivitäten dieses Projekts werden um eine Wanderausstellung organisiert. Diese wurde vom Museum Gotland / Schweden erstellt, im Europahaus übersetzt und für den Einsatz in Schulen, Kirchen und Bildungsstätten aufbereitet. Nachdem sie bereits 2018 im ÖJAB-Haus Eisenstadt erstmals gezeigt worden war, ist sie derzeit an der

Landwirtschaftlichen Fachschule in Güssing im Einsatz. Rund um die Ausstellung finden öffentliche Diskussionen, Seminare und Buchpräsentationen statt. Zusammen mit bildenden Künstlern und Musikern werden Klangwolken und Farbenspiele im öffentlichen Raum installiert.

Die Kooperation mit landwirtschaftlichen Fachschulen ermöglicht die Begegnung von „Landarbeitern“ und „Landlustigen“, also einerseits jungen Menschen, die zumeist vom Land kommen und für die Arbeit auf dem Land vorbereitet werden und Menschen, die aus der Stadt kommen und die Sehnsucht nach Ländlichkeit und mancherlei Ideen dafür mitbringen, somit Trendsetter neuer Ländlichkeit sind.

Das Projekt findet im Burgenland statt, ausgehend vom ÖJAB-Haus Eisenstadt, wo das Europahaus seinen Sitz hat. Es werden mit hier wohnenden und interessierten Studierenden Aktionen gestaltet. ▲

Hans Göttel

### Buchpräsentation zu Dag Hammarskjöld

Hans Göttel, Studienleiter des Europahauses Burgenland, präsentierte am 23. Mai 2019 sein Dag Hammarskjöld gewidmetes Buch im ÖJAB-Haus Peter Jordan in Wien.

Nach einer Begrüßung durch Heimleiterin Nensi Veljanovski und durch Hans Kouba sprach Hans Göttel einleitende Worte. Dann las Franz Richard Reiter (Journalist und ehem. Moderator ORF Radio Ö1) aus dem Buch über den berühmten UNO-Generalsekretär und Friedensnobelpreisträger. Ein kurzer Dokumentarfilm erinnerte an den frühen Tod Dag Hammarskjölds bei einem Flugzeugabsturz.

Die Veranstaltung wurde von Manuel Savron auf der diatonischen Harmonika musikalisch begleitet.



# Entwicklungszusammenarbeit (EZA) – outdated?

Ein Plädoyer für eine Fortführung einer nachhaltigen EZA, gegebenenfalls für eine Wiederbelebung und bei Bedarf auch für eine Adaptierung an unser JETZT.

Warum eigentlich EZA? Ist diese nicht nur etwas für Idealisten? So weit entfernt von unseren Realitäten – wo ist die Relevanz? Haben wir dafür überhaupt die Zeit, die Ressourcen? Was gehen uns die Anderen an? Was hat die Situation von mir völlig Fremden in einem anderen Land mit mir hier in Österreich zu tun?

Fragen über Fragen: aber diese sind nicht nur wichtig sondern auch unerlässlich, jedenfalls notwendig. Auch weil es immer ein Stück Mut und viel Ehrlichkeit braucht, diese so zu diskutieren. Erst die Beschäftigung mit diesen Fragen ermöglicht in der Folge nämlich neue Denkansätze und ist in Wahrheit eine große Chance: Die offene Auseinandersetzung als Möglichkeit sehen, die Grundfesten jahrelanger EZA-Erfahrung erneut zu vertiefen und somit gleichzeitig fest in unserem gemeinsamen Verständnis von Solidarität sicher zu verankern.

## Wo fangen wir aber an?

*„Mit der Abstumpfung gegen das Mitleiden verlierst du zugleich das Miterleben des Glücks der andern.“ Albert Schweitzer (Friedensnobelpreisträger, Arzt, Philosoph und Pazifist)*

Ein Weckruf? Jedenfalls eine kurze, aufflammende Erinnerung an alte Werte in einer zunehmend schnellen, manchmal auch achtlosen Welt. In der der „ICH-AG“ mehr Respekt gezollt wird, als dem viel schwerfälligeren „WIR“. Aber seien wir gleichzeitig ehrlich: Wie fühlt es sich an, wenn das Gemeinsame auch mit einer weiter entfernten Realität von Menschen wichtig sein darf? Geht da nicht etwas „verloren“ was wir für die viel „entscheidenderen“ Themen hier bei uns in Österreich brauchen würden? Und wenn schon EZA, wie gelingt es uns dann Erfolg und vor allem Nachhaltigkeit zu sichern? Gibt es bei einer „richtigen EZA“ jemals Garantien?

Viele Lösungsansätze erscheinen für ein Land möglich. Unterschiedliche nationale und internationale Akteure versuchen im Idealfall über Jahre ihr Bestes. Und wohin kann das führen?



Ein „Witz“ nur – oder doch auch ein Stück Realität? Wie kann man die Bemühungen optimieren?

Zu den verschiedensten Herausforderungen, um eine Gesellschaft zu unterstützen, dass alle ihre Mitglieder auf eine auch unseren Standards entsprechenden, menschenwürdige Art leben können, gibt es bereits seit langer Zeit immer wieder viele und dabei oft auch gute Ideen. Klar – in den für jede Gesellschaft wichtigen Feldern, wie eben auch in der Bildung und im Gesundheitsbereich, haben sich kluge Köpfe weltweit seit Jahren immer wieder Gedanken gemacht. Und so wurde auch bereits viel geschafft.

Schlüsselfrage: Wie kann nun aber eine Lösung, die erprobter Weise im Land 1 gut funktioniert, in Land 2 – in dem es eine entsprechende Änderung noch braucht – eine ähnlich erfolgreiche Wirkung erzielen?

Bei all den Unterschiedlichkeiten in den Voraussetzungen liegt die Antwort auf der Hand. Erfolgreiche EZA und die damit verbundene Nachhaltigkeit kann nur entstehen und behutsam wachsen, wenn die Situation im Land respektiert und vor allem aber auch die Kompetenzen und Expertise vor Ort ausreichend beachtet werden. Die ExpertInnen, ge-



nauso wie einzelne der betroffenen Menschen im Kooperationsland müssen daher in jede nachhaltige Entwicklung von Visionen, Strategien und Projekten so weit wie möglich an vorderster Stelle eingebunden werden.

Gemeinsam mit der Inspiration zur Änderung von AUSSEN behutsam im INNEN wirken. Unter dem Leadership von den EntscheidungsträgerInnen, ExpertInnen und wahlweise auch Betroffenen von vor Ort, den Weg zur Veränderung ZIELORIENTIERT angehen!

Eine immerwährende Gratwanderung zwischen unterschiedlichen Interessen und oft ein mühevoller, schwerfälliger, langsamer Weg. Aber trotzdem letztendlich der einzig wirkliche Schlüssel zum Erfolg.

Und ganz klar, nur durch gegenseitig wertschätzende Haltungen von Menschen aus oftmals völlig unterschiedlichen Kulturen, Entwicklungsstadien und Einstellungen kann ein gemeinsamer Prozess entstehen, der dann auch für die Menschen langfristig Gültigkeit behält. Jeder/Jede will dort abgeholt werden, wo er/sie sich eben gerade befindet. Und auch den entsprechenden Respekt für den jeweiligen Status quo erhalten. Sonst sind Widerstand und ein Scheitern an den wohlmeinendsten Ideen vorprogrammiert.

Die Begegnung auf Augenhöhe als Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg in der EZA? Ganz sicher!

#### **Wichtig und von zentraler Bedeutung sind auch:**

- Keinesfalls „one-fits-all“-Lösungen anzubieten und die regionalen Unterschiede auch im Kooperationsland vor Ort zu berücksichtigen.
- Nie aufhören selbst zu lernen! Von dem Anderssein des Gegenübers auch etwas mitnehmen wollen.
- Den Mut zur Veränderung von Menschen, die mit Änderungen konfrontiert sind zu sehen, nachhaltig zu unterstützen und vor allem auch immer wieder erneut versuchen wertzuschätzen.

Das Tempo zur Veränderung bestimmen vorrangig Gegebenheiten und die Menschen vor Ort. Daran lässt sich nichts ändern. Und dabei auch anzuerkennen, dass einzelne Schritte für unsere Vorgaben vielleicht nicht immer sofort verständlich sind und dennoch Sinn machen können.

Begegnungen auf Augenhöhe: ein Schlüssel für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit.

*„Die Maßgabe wie eine Zivilisation ihre schwächsten Mitglieder behandelt, ist auch die Maßgabe wie eine Zivilisation entsprechend gesehen wird“. (Mahatma Gandhi, zugeschrieben)*

Diese Aussage beinhaltet natürlich auch die Zivilisation verschiedener Länder. Und glücklicher Weise muss das Rad nicht neu erfunden werden. Wesentliche Pfeiler einer wirksamen und erfolgreichen Entwicklungszusammenarbeit werden in internationalen Konferenzen seit vielen Jahren definiert als

- Hilfe zur Selbsthilfe,
- inhaltliche Themenführerschaft und Letztverantwortung bei denen, die von der Unterstützung auch langfristig profitieren; bei den Menschen im Partnerland vor Ort,
- erfolgreiche Umsetzung in der EZA als eine Unterstützung, die ein Vehikel der Überbrückung darstellt und irgendwann auch wieder losgelassen werden kann/muss /darf.
- Hilfestellungen dürfen keine langfristigen Abhängigkeiten kreieren!

#### **Was bedeutet das nun für die Arbeit im Bereich EZA bei der ÖJAB?**

In der ÖJAB werden genau diese Grundsätze zum Beispiel in Burkina Faso bereits seit vielen Jahren erfolgreich und auf höchstem Niveau vorgelebt, umgesetzt und immer wieder auch erneut angestrebt. Die Chancen an den diversen Herausforderungen zu wachsen, werden hier schon seit Jahren angenommen. Keine unangefochtenen Prämissen dominieren, die GEMEINSAME Entwicklung steht im Vordergrund. Genauso bildet die Einbindung der Diaspora

*Fortsetzung: bitte umblättern.*

Fortsetzung: Entwicklungszusammenarbeit – outdated?

ExpertInnen, die mittlerweile beide Systeme – in Österreich und in Burkina Faso gut kennen – eine wesentliche Grundlage für den in so vielen Bereichen erzielten Fortschritt. Die Ergebnisse sprechen daher auch schon seit Jahrzehnten für sich: EZA-Arbeit in der ÖJAB erfolgt immer mit dem Ziel abgeschlossene Projekte so schnell wie möglich auch wieder in die Verantwortung der lokalen ExpertInnen zu übergeben. Es wird weiterhin zu diesen positiven Prozessen berichtet, und die jeweiligen Resultate werden immer wieder vorgestellt.

Als weitere Schwerpunktregion mit ähnlichen Grundfragen, aber regional bedingt mit doch völlig anderen Zielvorgaben, kommen nun der Kosovo und der Westbalkan zum neuen ÖJAB-EZA-Aufgabenbereich hinzu. Hier wird sich die ÖJAB inhaltlich primär in den intersektoral eng verbundenen Bereichen Bildung, Wissenstransfer und Gesundheit bewegen. Wir freuen uns auf einen umfangreichen, komplexen und definitiv lohnenden Austausch mit lokalen ExpertInnen. Ein Projektbereich, bei dem sich für die Betroffenen vor Ort langfristig und auch nachhaltig sehr viel Grundlegendes zum Positiven verändern kann.

Viel spannende und lohnende Arbeit liegt vor uns! ▲

Elisabeth Campestrini



Austausch: Österreich, Burkina Faso, Kosovo.



## Friedenslauf 2019

Am 27. April 2019 lud der Entwicklungshilfeclub zum 18. Mal zum gemeinsamen sozialen Engagement beim Friedenslauf ein. Dieses Jahr wurde zum ersten Mal im Wiener Augarten Runde um Runde für eines von drei sozialen Projekten gelaufen und gespendet – unter anderem für das ÖJAB-Projekt „Betreuung und Bildung für Straßenkinder in Burkina Faso“. Trotz wechselhaftem Wetter fanden sich zahlreiche LäuferInnen jeder Altersgruppe ein, unter anderem TeilnehmerInnen und ehrenamtlichen HelferInnen der ÖJAB und des BPI der ÖJAB. Besonders gefreut haben wir uns über die Teilnahme einiger hochrangiger Vertreter der burkinischen Botschaft, LäuferInnen vom burkinischen Kulturverein „ARBA“ und der „Sportunion Multikulti“.

Wir danken allen ehrenamtlichen HelferInnen, TeilnehmerInnen und SpenderInnen für ihr Engagement! ▲

Karoline Rosner



Links oben: Francis Hien, Botschafter von Burkina Faso am Anmelde- und Spendenstand; LäuferInnen (links unten) und ehrenamtliche Helfer beim Aufbau (rechts unten).

# Chor- und Orchesterkonzert der Extraklasse

Benefiz für Kinder in Burkina Faso am 2. Oktober 2019



Ein professionelles Jugendorchester mit Chor aus Australien wird in der Perchtoldsdorfer Spitalkirche für die ÖJAB-EZA in Burkina Faso ein Konzert geben.

Der Chor des Santa Sabina College in Aktion. Bald für den guten Zweck in Perchtoldsdorf zu hören!

Termin bitte vormerken: Die vielseitig talentierten 11- bis 17-jährigen MusikerInnen des Santa Sabina College aus Sydney, Australien, werden im Zuge ihrer Europareise am Mittwoch, den 2. Oktober 2019 in der stimmungsvollen Spitalkirche in Perchtoldsdorf bei Wien auftreten. Statt eines Eintritts werden Spenden für die Betreuung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Burkina Faso gesammelt, welche die ÖJAB seit vielen Jahren durchführt („Straßenkinder in Ouagadougou“).  
Mehr Information: [www.oejab.at/strassenkinder](http://www.oejab.at/strassenkinder)

SchülerInnen aus Australien musizieren in Europa für Kinder in Afrika – ein Projekt, das Brücken über Kontinente schlägt.

Die jungen MusikerInnen absolvieren am australischen Santa Sabina College eine professionelle musikalische Ausbildung und haben sich in Sydney bereits mit zahlreichen Konzerten einen Namen gemacht. Erstmals sind sie nun auf Europa-Tournee.

Wie schon in vergangenen Jahren hat sich auch diesmal die Wiener Konzertagentur Kunst & Kultur – ohne Grenzen ([www.kunstkultur.com](http://www.kunstkultur.com)) ehrenamtlich bereiterklärt, dieses Benefizkonzert für die ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit zu vermitteln und zu organisieren – herzlichen Dank! ▲

Wolfgang Mohl

## Benefizkonzert

**Mittwoch, 2. Oktober, 19:00 Uhr**

Chor und Orchester Santa Sabina College, Sydney, Australien, zu Gunsten der Betreuung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Burkina Faso (ÖJAB)

**Eintritt:** Frei. Freiwillige Spende für den guten Zweck

**Ort:** Spitalkirche Perchtoldsdorf  
Wiener Gasse 29  
2380 Perchtoldsdorf

**Konzertorganisation:** Kunst & Kultur – ohne Grenzen  
in Zusammenarbeit mit der ÖJAB!



**Santa Sabina College**

# Bewahrung der Schöpfung

Immer wenn ich von der „Senf“-Redaktion die Einladung erhalte, einen Beitrag für die Rubrik „Über Gott und die Welt“ zu schreiben, mache ich mich zunächst auf die Suche nach brauchbaren Gedanken in den Büchern meiner Bibliothek.

Nach dem Motto: „Man muss nicht alles selber neu erfinden, sondern es ist gut zu wissen, wo man Brauchbares findet“ ist eine meiner Lieblingsquellen der 2013 verstorbene Bischof von Innsbruck Reinhold Stecher. Im Tyrolia-Verlag sind einige Bücher von ihm erschienen bzw. auch posthum seine Predigten und Gedanken veröffentlicht worden, u. a. im Buch „Der Heilige Geist und das Auto“. Daraus stammen auch die folgenden Zeilen:

*„Im 20. Jahrhundert ist eine große Wende in der Beziehung von Mensch und Schöpfung eingetreten. Früher stand der Mensch weitgehend hilflos vor den Naturgewalten und musste sich vor ihnen fürchten. Jetzt sind die Rollen fast vertauscht: Die Natur muss sich vor dem Menschen fürchten. Es geht ein Zittern um die Erde. Die Fische fürchten sich vor den Abwässern, die Schmetterlinge vor den Pestiziden. Viele Tiere zittern bei unnötigen quälenden Experimenten, Tannennadeln und Buchenlaub zittern vor den Abgasen.“*

*Die Bergblumen zittern vor der nächsten Schubraupe, die für immer das Aus bedeutet. Ja, die ganze Erde hüllt sich nur noch zitternd in den strahlenschützenden Ozonmantel, den wir ihr systematisch zerfetzen. Jahrmillionenlang hat die ‚unvernünftige‘ Natur mit ihren feinen Mechanismen und Instinkten für ein gewisses Gleichgewicht in den*



*Lebensräumen gesorgt. Aber der Mensch, der sich nicht auf Instinkte verlassen kann, sondern mit Geist und Herz diese Welt ‚bauen und behüten‘ soll (Gen 2,15), kann mit Habgier und Hochmut viel zerstören.*

*Es gibt natürlich echten Fortschritt, um den wir alle froh sind. Aber wenn man heute sieht, wie diese energiegeladene, hochentwickelte und durchorganisierte Zivilisation in entscheidenden Fragen der Umwelt und des Lebens danebenfährt, dann kommt einem wirklich der alte Autofahrerspruch in den Sinn: ‚Was nützt der Tiger im Tank, wenn der Esel am Steuer sitzt?‘*

Soweit Bischof Stecher.

Umweltschutz ist mittlerweile durchaus in den Blick aller politischen Kräfte gekommen. Absichtserklärungen gibt es sonder Zahl – ob die notwendigen Konsequenzen aber wirklich und rechtzeitig getroffen werden, halten nur unverbesserliche OptimistInnen für wahrscheinlich. Umso wichtiger ist es, dass jeder einzelne von uns, aber auch die ÖJAB sich sehr intensiv mit dieser Frage beschäftigt und vieles plant und umsetzt, was dem Ziel „Bewahrung der Schöpfung“ dient.

Aber es gibt noch viel zu tun, meint Ihr **▲**

Herbert Bartl

# Portrait

## Raffael Miribung



Bei der ÖJAB seit: **September 2018.**

Ich bin tätig als: **Web-Designer.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Die Website.**

Das ist ein toller Mensch: **Donna Strickland.**

Das mag ich gar nicht: **Handy: "Dein Akku hat noch 15%".**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **Zigaretten.**

In der Zukunft... **gibt es gegrillte Zwergpaprika mit Fenchelrisotto und Welsfilet auf Portwein-Sauce.**

Manche kennen mich vielleicht noch aus der Zeit als ich bei der ÖJAB als Grafiker gearbeitet habe. Nach meinem Studium an der Angewandten in Wien hat mich mein Weg in den Norden nach Helsinki geführt, wo ich fast ein Jahr gelebt habe. Ein tolle Zeit, an die ich mich gerne zurück erinnere. Auch wenn ich das Leben am Meer vermisste, hat mich Wien jedoch wieder. Im September 2018 war der Plan, dass ich die ÖJAB beim Launch der neuen Website für einige Monate unterstütze. Aus „einigen“ sind dann „mehrere“ geworden, da es einige Bereiche in der ÖJAB gibt, in denen ich mein Wissen als Designer, Programmierer und Werber einbringen darf.

In der ÖJAB kümmere ich mich um drei Dinge: Websites und deren Entwicklung, Produktdesign und Marketing. 2019 geht, was Webseiten und die Darstellung der ÖJAB im Internet angeht, einiges weiter.

Nicht nur [www.oejab.at](http://www.oejab.at) haben wir kurz vor Jahresende '18 veröffentlicht, sondern auch verschiedene andere Webseiten sind derzeit in Arbeit oder geplant: Dazu gehört der Webauftritt der "wibaf-Wissenschaftlich begleiteten Abnehmferien", eine Kursseite für das BPI der ÖJAB und eine Webseite zum Spenden und der Darstellung von EZA-Projekten.

Beim Produktdesign geht es darum, Fragen zu stellen, welche digitalen Services die ÖJAB brauchen könnte, welche Synergien betriebsintern bereits bestehen, die man weiter ausbauen könnte und ob es Möglichkeiten gibt, mit digitalen Werkzeugen den Arbeitsalltag der MitarbeiterInnen zu vereinfachen. Das können ÖJAB-Blogs sein, modernisierte Anmeldefunktionen für Heimplätze oder aber WebApps, die Arbeitsprozesse vereinfachen und beschleunigen.

Im Marketing sammeln wir vor allem Daten über die UserInnen der [oejab.at](http://oejab.at) Website. Wir können dadurch wesentlich besser verstehen, wer diese UserInnen eigentlich sind, woher sie kommen, wie alt sie sind, was sie mögen und wie sie die Website benutzen. All das ermöglicht uns Änderungen besser zu planen, Inhalte genau für jene Leute zu produzieren, die sie auch konsumieren und dadurch letztlich mehr Leute anzusprechen. **Δ**

# Fotostory

## Der ÖJAB-Lauf 2019

Auch dieses Jahr trafen sich Laufbegeisterte im ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser und liefen in der Parkanlage des Schlosses Miller-Aichholz um die besten Zeiten. Eine Neuheit war ein Generationen-Team-Sonderpokal.



Die LäuferInnen stürmen spektakulär durch das Start-Tor...



...die WalkerInnen gehen es etwas gemütlicher an.



Auch 2019 führten die Distanzen wieder über 10 km (Einzel), oder dreimal 3,3 km (Staffel) sowie 6,6 km Nordic Walking (Einzel). Bewertet wurde in verschiedensten Kategorien: nach Geschlechtern, ÖJAB Bereichen und auch Altersklassen.

Zieljubiläum: Das Team „Skyscrapers“ wurde zweiter in der Kategorie „Bewohner-Weiblich“ (unten Mitte).

Das Team „Zentrale Rennhühner“ scharrt in den Startlöchern (unten).



Die TeilnehmerInnen des ÖJAB-Laufes posieren im Schlosspark.

Die dynamischen Staffelübergaben der Teams „Renschwein Rudi Rüssel“ (links), die späteren GewinnerInnen des Generationen Sonderpokals „Wohnpflege F2“ (Mitte) und das Team „Cheetah´s“ – die späteren SiegerInnen Kategorie „Jugend-Weiblich“ (rechts).

Zum 100. Geburtstag von Dr. Bruno Buchwieser wurde dieses Jahr ein Generationen-Team-Sonderpokal an das „Team 25“ des ÖJAB-Hauses Neumargareten mit Nata-lja Nikolic, Neri Nonorio & Xu Dong Wie verliehen (Foto rechts). Im Gedenken an den Gründer der ÖJAB, der Zeit seines Lebens besonders an der Verbindung verschiedener Generationen gearbeitet hat, wurde das Team mit dem größten Altersunterschied der LäuferInnen ausgezeichnet.

Siegerbilder vor der abendlich beleuchteten Fassade des Schlosses Miller-Aichholz (links und unten).

# moNument

## Laufevents in der ÖJAB



Sport hat in der ÖJAB bereits eine lange Tradition! Am 20. Oktober 1963 veranstaltete die ÖJAB ein großes Sportfest auf der Wiener Marswiese. Es gab Laufveranstaltungen über verschiedene Distanzen, Sackhüpfen und vieles mehr. Auch 1963 konnte man sich einen Pokal in der Staffel erlaufen. Auf unserem Archivfoto (oben links) sieht man eine gelungene Übergabe des Staffelholzes.

Unser Foto links unten zeigt dieselbe Situation viele Jahre später – beim diesjährigen ÖJAB-Lauf. Allerdings auf dem Gelände des ÖJAB-Europahauses Dr. Bruno Buchwieser (vergleiche auch die Fotostory auf Seite 18 und 19) und mit deutlich höherem Frauenanteil unter den Sporttreibenden. ▲

Magdalena Priester





# 5G passiert jetzt

## Huawei Roadshow 2019



Der Huawei-Truck machte wieder in Österreich Station: Unter dem Motto „5G is on“ wurden rund 250 Interessierte über das Potenzial und die Möglichkeiten von 5G informiert – inklusive konkreten Anwendungsbeispielen wie Cloud Gaming oder Indoor-Systeme für Flughäfen und Einkaufszentren.

5G ist nicht länger Zukunftsmusik, 5G passiert jetzt. Der neue Standard wird nicht nur zahlreiche Verbesserungen für Endkonsumenten, Industrie oder Medizin bringen, sondern auch eine Vielzahl an neuen Jobs weltweit sichern.

Huawei ist Vorreiter in Bezug auf die neue Mobilfunkgeneration und bietet als einziges Unternehmen End-to-End-Systeme für den kommerziellen Einsatz an. Im Rahmen der diesjährigen Roadshow präsentierte das Unternehmen seine Produkte, Lösungen und Visionen für ein „fully connected, intelligent Europe“ auch an vier Stationen in Österreich.

### „So simpel wie möglich“

Huawei hat bereits zahlreiche Lösungen und Produkte für den neuen Standard entwickelt. Dazu zählt zuvorderst der „Balong 5000“-Chipsatz, der die Basis für künftige 5G-Endgeräte bildet. Der kompakte Chip kann nicht nur in 5G-Routern (wie dem Huawei 5G CPE Pro Router) eingesetzt werden, sondern ist auch für Smartphones geeignet. Die entsprechenden Devices hat Huawei ebenfalls bereits entwickelt.

Was die bereitgestellte Infrastruktur anbelangt, lautet Huawei's Motto: „as simple as possible“. Bedenken hinsichtlich „Antennenwäldern“ kann der Technologieexperte zerstreuen. Denn bei Antennen gilt das „1+1“-Prinzip (5G-Antennen werden auf bestehenden installiert) und die lokale Verteilung ist gesetzlich geregelt. Unterm Strich gilt: So wenige

Standorte wie möglich, aber so viele wie nötig, um eine flächendeckende Abdeckung zu gewährleisten.

Auch bei den Antennen-Lösungen hält Huawei Innovationen für Indoor und Outdoor bereit. Das Mehrantennenverfahren Massive MIMO (Multiple Input, Multiple Output) liefert einen wichtigen Baustein für die Entwicklung von 5G: Es gewährleistet eine höhere Netzkapazität, kann die Daten auf verschiedene Senderantennen aufteilen und diese können wiederum von mehreren Empfängerantennen erfasst werden. Das leichteste Modell dieser Art wiegt lediglich 20 kg. In puncto Übertragungsrate ist sie dafür ein Schwergewicht: Eine Zellkapazität von 150 Mbps auf 14,58 Gbps bedeutet eine Steigerung von rund 97 Prozent.

Für Szenarien ohne Glasfaserzugriff – also etwa in ländlichen Gegenden – kann Huawei mit seiner 5G-Mikrowellenlösung einen Bandbreitenzugriff von 10 Gbit/s über jedes Frequenzband bereitstellen.

### Cloud X: Entertainment auf dem nächsten Level

Die enorme Geschwindigkeit und niedrige Latenz von 5G werden insbesondere den Gaming-Bereich revolutionieren: Mit „Cloud X“ (das „X“ steht für Anwendungsbeispiele wie PC, Gaming oder Augmented bzw. Virtual Reality) bietet Huawei die Möglichkeit, Spiele über die Cloud zu beziehen und in hoher Qualität auf dem Handheld zu spielen – Konsolen werden damit in Zukunft obsolet. Die Vorteile gelten ebenso für anderen 4K-Content wie (Live-) Streaming. ▲

# UpCYCLING in der ÖJAB

## Die Fahrrad-Recycling-Werkstatt der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration gibt Drahtesel eine zweite Chance.

In einem ambitionierten Projekt in Zusammenarbeit von Wiener Jugendlichen der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration und den Jugend- und Studierendenheimen der ÖJAB in Wien werden seit Herbst 2018 alte vergessene Fahrräder neubelebt und wieder fahrtüchtig gemacht.

Beim sogenannten Upcycling geht es (in Anlehnung an den englischen Begriff des „recycling“ d.h. wiederverwerten) um die Aufwertung scheinbar nutzlos gewordener Dinge zu gebrauchsfähigen Produkten und Gegenständen. Man belebt Schrottreifes und restauriert es, um es seinem eigentlichen Zweck widmen zu können.

In den Studierenden- und Jugendwohnheimen der ÖJAB in Wien haben sich im Laufe von Jahren zahlreiche „Fahrradleichen“ angesammelt – defekte Fahrräder, welche nicht mehr benützt und von BewohnerInnen beim Auszug aus dem Wohnheim zurückgelassen wurden.

Daher haben die Jugendlichen der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration gemeinsam mit ihren TrainerInnen die Idee entwickelt, eine ÖJAB-Fahrrad-Recycling-Werkstatt einzurichten und zu betreiben. Unter der Leitung des Fachtrainers Haus & Gartenservice und Fahrradtechnik, Thomas Fressner, widmen sie sich schließlich seit Herbst 2018 diesem ambitionierten Projekt. Auch ein paar einzelne defekte Fahrräder, die die Jugendlichen selbst besaßen, kamen dazu. Den Auszubildenden wurden dabei handwerkliche Grundkenntnisse rund um das Thema Fahrrad vermittelt. Dieses, wie viele andere Projekte der Produktionsschulen der ÖJAB, half den TeilnehmerInnen vor allem, mit Freude einer sinnvollen Aufgabe nachzugehen und dabei etwas für ihren späteren beruflichen Werdegang zu lernen.

Besonders intensiv hat eine Gruppe von 20 Auszubildenden am Aufbau der Fahrradwerkstatt und an den beginnenden Fahrradreparaturen teilgenommen. Da die Räumlichkeiten der Produktionsschule in der Längenfeldgasse 27/B begrenzt Platz bieten, es sich aber um einen älteren Bau mit sehr hohen Räumen handelt, wurde in einem Raum zunächst eine Zwischendecke eingezogen, um auf zwei Ebenen ausreichend Platz zum Lagern und Bearbeiten von Fahrrädern zu schaffen. Die Zwischendecke und die notwendige Holzstiege wurden unter Anleitung des Fachtrainers Thomas Fressner von den Jugendlichen selbst aus Holzleisten und diversen anderen Materialien gebaut. Er ist unter anderem auch gelernter Zimmermann und achtete auf die fachkundige und sichere Umsetzung. Aus Eu-



Die Fahrradwerkstatt im Entstehen: Die Zwischendecke ist eingezogen und die ersten Fahrräder sind eingetroffen (links). Die Werkbänke warten auf den letzten Schliff (rechts).



Fachtrainer Thomas Fressner erklärt die richtige Fahrrad-Reparatur. Im Hintergrund die fertigen Werkbänke.

ropaletten bauten die Teenager Werkbänke und montierten Arbeitsplatten darauf. Die benötigten Werkzeugwände wurden ebenfalls von den Jugendlichen erdacht, geplant und umgesetzt. Die Zwischendecke und das Einrichten der Werkstätte dauerte zunächst länger als geplant. Die Arbeiten erwiesen sich als anspruchsvoll, und es erschien sinnvoll, sich statt einer „Schnell-Abwicklung“ die notwendige Zeit zu nehmen, mit den Jugendlichen gemeinsam zu arbeiten, sie selbst planen und Erfahrungen sammeln zu lassen. Danach begann die eigentliche Suche nach defekten Fahrrädern. Im Dezember 2018 konnten erste einzelne Fahrräder in die Werkstatt geholt werden, und gleichzeitig wurde gemeinsames sinnvolles Fahrradwerkzeug angeschafft. Dann holten die Jugendlichen mit TrainerInnen-Unterstützung und einem Kleinbus in mehreren Fahrten insgesamt 40 defekte Fahrräder aus dem Studierendenwohnheim ÖJAB-Haus Donauefeld. Damit waren die Platzkapazitäten in der neuen Fahrradwerkstätte bis auf weiteres ausgeschöpft.

Seitdem arbeiten die Jugendlichen an den Fahrrädern und erhalten gleichzeitig viel Theorie-Input von Fahrradwerkstatt-Leiter und -Trainer Thomas Fressner. Die ersten Fahrräder werden die jungen Leute selbst behalten und damit im Rahmen des Produktionsschule-Sportunterrichts in Gruppen durch Wien radeln und Sport- und Freizeitmöglichkeiten erkunden. Später sollen weitere wiederhergestellte Fahrräder einerseits an die ÖJAB-Studierendenwohnheime zurückgegeben werden, andererseits in Benefizflohmärkten angeboten werden und teilweise an sozial Bedürftige abgegeben werden.

Alle beteiligten Jugendlichen der Produktionsschule sind sehr stolz auf das bisher Geschaffene und arbeiten mit großem Eifer und hoher Motivation an „ihrem“ Fahrradwerkstatt-Projekt. Es hat ihnen neuen Lebenssinn und neue

Zukunftsperspektiven gegeben – das Erlebnis, selbst durch planvolle Arbeit etwas geschaffen zu haben ist intensiv und prägend für ihren weiteren Weg. Der ökologische Aspekt der Upcycling-Idee motivierte sie zusätzlich.

Auch BewohnerInnen der Studierenden- und Jugendwohnheime der ÖJAB in Wien, von denen defekte Fahrräder übernommen wurden und die wahlweise dann auch wieder reparierte Fahrräder nutzen können, freuen sich über dieses Angebot. Außerdem wurde im Kontakt mit den förderbedürftigen Jugendlichen das soziale Bewusstsein geschärft und die Möglichkeit gezeigt, einander über scheinbare soziale Grenzen hinweg zu unterstützen. Durch das Upcycling von kaputten Fahrrädern konnte vor allem der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen gefördert werden.

Die Materialien und eine fahrradtechnische Fortbildung wurden im Rahmen einer freien Projektförderung durch die MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung der Stadt Wien gefördert. ▲

André Horváth



NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice. Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.



[neba.at/produktionsschule](http://neba.at/produktionsschule)



 Sozialministeriumservice

# „Man muss nur wollen und daran glauben, dann wird es gelingen“

Wolfgang Lenz ist mit 54 Jahren der weitaus jüngste Bewohner im ÖJAB-Haus Neumargareten



Fröhlich, charismatisch, lebensbejahend, zuvorkommend. All das ist Wolfgang Lenz auf den ersten Blick anzusehen. Erst auf den zweiten Blick merkt man, wie sehr er unter seiner körperlichen Beeinträchtigung leidet. Wolfgang ist eine wahre Kämpfernatur.

*„Ich will nicht jammern, aber meine Vergangenheit ist nicht einfach gewesen“,*

sagt er und starrt auf seine Hände, die gefaltet in seinem Schoß liegen. Wolfgang leidet unter angeborener Toxoplasmose, eine Infektionskrankheit, die in der Schwangerschaft zu Fehlgeburten, Missbildungen oder Tod des ungeborenen Kindes führen kann. Die Parasiten werden dabei von Haustieren übertragen. Wolfgang's Familie habe allerdings nie Haustiere gehalten. „Das muss ein ganz schön blöder Zufall gewesen sein.“ Wolfgang's Muskulatur ist geschwächt, weshalb er körperlich eingeschränkt ist. Dennoch kann er das Meiste selbstständig, wenn auch langsam, erledigen. „Da bin ich wirklich noch einmal gut davongekommen“, sagt er und klopft auf Holz.

Trotzdem war er Zeit seines Lebens Diskriminierungen und Gehässigkeiten ausgesetzt. An ein traumatisches Erlebnis erinnert er sich besonders.

*„Die Klubbetreuerin meines damaligen Pensionistenklubs hat jedes Mitglied zum Geburtstag auf beide Wangen geküsst. Bei meiner Feier hat sie das nicht gemacht. Als ob sie sich erst dazu überwinden müsste, mich zu berühren. Das werde ich nie vergessen.“*

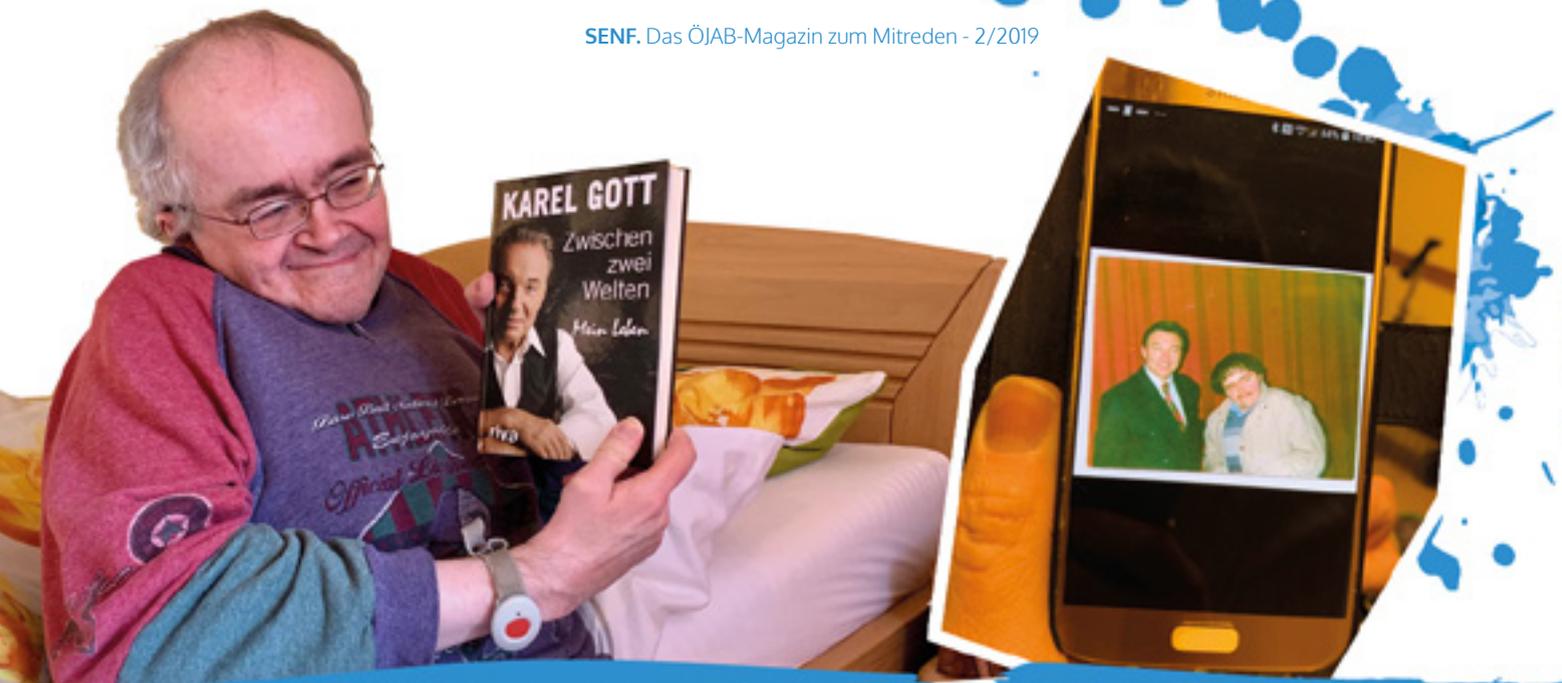
Rückhalt gegeben haben ihm in solchen Zeiten vor allem seine Eltern. Deren Tod sei ein schwerer Schlag für ihn gewesen. Mit seinem Bruder hat er den Kontakt abgebrochen, seine Schwester sieht er nur ab und zu.

Ein Schulbesuch war aufgrund seiner Beeinträchtigung nicht möglich, weshalb er von seinen Eltern zu Hause unterrichtet wurde. Wolfgang wurde als „bildungsunfähig“, als „dumm“ eingestuft. Dass er alles andere als „dumm“ ist, beweisen seine Sprachkenntnisse. Heute spricht Wolfgang Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Tschechisch. Mit Tschechien verbindet ihn auch sein allergrößtes Hobby: die Musik und das Singen. Sein Vorbild ist die „goldene Stimme aus Prag“ Karel Gott. Sein Idol durfte er vor 27 Jahren bei einem Konzert persönlich kennenlernen.

*„Karel hat mir damals seine private Nummer in Prag gegeben, da durfte ich sogar ein paar Mal mit ihm telefonieren.“*

Mit Voice Coach Alexander Diepold trainiert Wolfgang einmal wöchentlich seine Stimme.





Wolfgang Lenz hat sich heuer an Ostern selbst geschenkt. Fast täglich blättert er in der Biografie von seinem Idol Karel Gott...

... den er vor 27 Jahren treffen konnte. Von seinem Schnauzer hat sich Wolfgang inzwischen getrennt (siehe Foto).

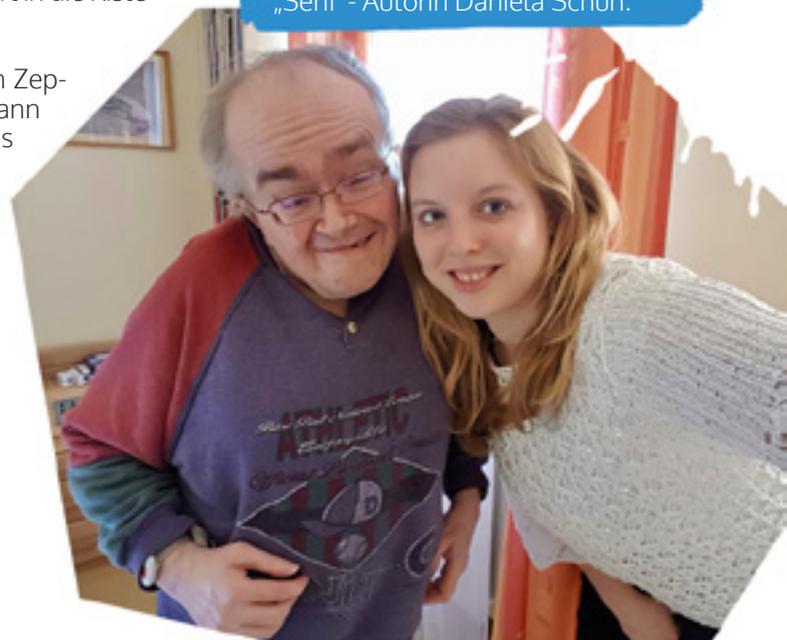
Bei dieser Erinnerung lächelt Wolfgang und stimmt lautstark „Oči má sněhem zaváté“ an, eines seiner Lieblingslieder. Mittlerweile geht er einmal die Woche zu einem Voice Coach, um seine Stimme zu trainieren. Vor 13 Jahren hat er sich zum Starmania-Casting getraut und hatte sogar öffentliche Auftritte. Heute singt er vor allem bei privaten Feiern, unter anderem im ÖJAB-Haus Neumargareten.

Neben der Musik interessiert sich Wolfgang für Zeitgeschichte. „Wenn ich in der Zeit zurückreisen könnte, dann würde ich die 1950er oder 1960er Jahre bewusst erleben wollen.“ Gereist ist er immer schon gerne. Früher war er mit seinen Eltern vorwiegend am Meer in Bulgarien, Rumänien, Mallorca, Griechenland, da ihm auch seine Atemwege Probleme bereiteten. Seit Jahren möchte er über den „großen Teich“ und New York sehen.

Auch digital ist Wolfgang viel unterwegs. Er besitzt einen eigenen Facebook-Account und betreibt als Moderator die Gruppe „Wir Kinder der 70er“ mit über 11.000 Mitgliedern. Vor dem Zubettgehen postet er jeden Abend entspannende Lieder. „A Betthupfer!“, nennt er sie. Ins Bett hüpfen muss Wolfgang immer noch alleine, weshalb er sich sehr nach einer Partnerin sehnt. Partnerschaft wird, so Wolfgang, heute nur mehr als „kennenlernen und sofort in die Kiste hüpfen“ definiert. „So einer bin ich nicht!“

Sein Lebensmotto ist an den deutschen Grafen Ferdinand von Zepelin angelehnt: „Man muss nur wollen und daran glauben, dann wird es gelingen.“ Und niemals aufgeben, das sei sowieso das Wichtigste. Sein größter Wunsch ist es, eines Tages seine Stimme zu hören, wenn er das Radio oder den Fernseher einschaltet. „Eines schönen Tages geschieht dieses Wunder vielleicht.“ ▲

Zum Abschied noch ein Selfie mit „Senf“-Autorin Daniela Schuh.



Daniela Schuh

# Aus Leidenschaft wurde Beruf(ung)

## Musik als Hobby – zu wenig. Musik auf Lehramt – zu wenig

Lisa Gretzinger, Bewohnerin des ÖJAB-Hauses Meidling, arbeitet daran, ihren Traum, hauptberuflich Musikerin zu sein, zu verwirklichen. Auf diesem Weg landete sie in Wien und begeistert ihr Umfeld regelmäßig mit ihrem Gesang.

Wenn jemand behauptet, klassische Musik sei Schnee von gestern, der wird in Wien eines Besseren belehrt. Überall findet man klassische Konzerte von großen Komponisten wie Mozart, Rossini und Bellini. Der Weg des Musikers / der Musikerin ist kein einfacher, aber ein erfüllender: Trotz großem Konkurrenzdruck entscheiden sich viele MusikerInnen für den Beruf des Sängers / der Sängerin. Lisa Gretzinger ist eine dieser ambitionierten Sängerinnen. Sie stammt aus einem kleinen Dorf in Süddeutschland und begeistert sich sowohl für Klassik als auch für Pop.

Die Sopranistin beginnt zunächst damit Klavier zu spielen – gleichzeitig singt sie Popmusiklieder und gewinnt ihre ersten Wettbewerbe in ihrer Heimatstadt, wodurch sie erste öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Dies führt durch eine zufällige Entdeckung zu einem Stipendium für Gesangsunterricht.

Durch die Gesangsausbildung war der weitere Weg an die Universität vorgezeichnet. Zunächst war das Ziel, Gymnasiallehreramt mit den Fächern Musik und Biologie zu studieren, um die Begeisterung für Musik den nachfolgenden Generationen weitervermitteln zu können. So begann sie 2012 an der Hochschule für Musik Karlsruhe Musik und am KIT Karlsruhe Biologie zu studieren.

2015 nahm sie dann ein Parallelstudium Bachelor Gesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Herrn Professor Kohlenberg auf. Im Sommer 2018 schloss sie das Bachelorstudium nach einem Erasmussemester in der Musikstadt Wien mit Bestnote ab.

Wien, das mit seinen großzügigen und zahlreichen Kulturangeboten, ein Traum für jedes aufstrebende Musiktalent ist, zog die Sängerin auch für ihr Masterstudium wieder an, wo sie jetzt an der MDW bei Prof. Bauer-Huppmann studiert. Neben ihrem klassischen Gesangsstudium schreibt Lisa Gretzinger eigene Popsongs: Dort kann sie Gedanken, Wünsche und Träume verarbeiten, in der Musik ausdrücken und zum Zuhörer tragen.

Auf ihre Initiative als Kulturreferentin für das ÖJAB-Haus Meidling wird nun ein Musikraum im Wohnheim eingerichtet, welcher jungen KünstlerInnen im Haus das ungestörte Üben und Musizieren ermöglichen soll. Ein großer Dank hierfür gilt dem ÖJAB-Haus Meidling.

Wer jetzt glaubt, dass man damit schon ausgelastet sei, der hat weit gefehlt, denn Lisa Gretzinger leitet neben ihrem Studium den modernen Popchor „Soundaccount“ und singt mit ihrer unverkennbaren Stimme auf Hochzeiten, Taufen und anderen Feiern. Wer neugierig geworden ist, darf sich gerne auf ihrem YouTube Kanal „LisaSingt“ einhören. ▲

Jan Lang



myNext



# JEDEN SOMMER

GÜNSTIGE APARTMENTS, HOSTEL- UND HOTELZIMMER MIT...

Fahrradverleih

Gratis WIFI

Frühstück

Nahe am / im Zentrum

24 / 7 Rezeption

SALZBURG SUMMER HOSTEL Strubergasse 1, 5020 Salzburg | HOTEL LEO Untere Augartenstraße 31, 1020 Wien  
CAMPUS HOSTEL Wilhelm-Exner-Gasse 4, 1090 Wien | JOHANNESGASSE APARTMENTS Johannesgasse 8, 1010 Wien  
SOMMERHOTEL WIEDEN Schelleingasse 36, 1040 Wien | WESTBAHNHOF HOSTEL ONE Bürgerspitalgasse 17-19, 1090 Wien

**BOOK NOW!**  
[www.mynext.at](http://www.mynext.at)

# Alle Jahre wieder...

## Studentische Sommerfeste in der ÖJAB. Ein Überblick.

Feste soll man ja bekanntlich feiern, wie sie fallen. Mit den ersten Anzeichen des Sommers beginnt in diesem Sinne auch immer die Garten- und Grillfestsaison in den Studierenden- und Jugendwohnheimen der ÖJAB. Diverse Sommerevents in und rund um Einrichtungen der ÖJAB dienen in erster Linie dem Zusammenhalt der BewohnerInnen. Auf einer weiteren Ebene verfolgen viele Events dabei auch hehre Ziele: Erlöse werden wohltätigen Zwecken gewidmet, wie der Betreuung und Ausbildung für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso.

Auch in diesem Sommer gab und gibt es wieder viele Sommerfeste aller Art. Senf stellt eine Auswahl von Veranstaltungen von Mai bis August 2019 vor.

### Grillfest im ÖJAB-Haus Salzburg in Wien

**Wo:** Im ÖJAB-Haus Salzburg, Mollardgasse 16, 1060 Wien.

**Wann:** Am Mittwoch, 22. Mai.

**Wer:** Das Heimleitungsteam rund um Heimleiterin Irene Raberger organisiert jedes Jahr dieses Fest. Alle Interessierten waren willkommen.

**Besonderheit:** Das Grillfest im ÖJAB-Haus Salzburg widmet sich jedes Jahr einem anderen kulinarischen Motto: Heuer grillte man BBQ nach griechischer Art: Souvlaki und Gemüsespieße standen unter anderem auf der Speisekarte. Der Reinerlös kam der ÖJAB-EZA in Burkina Faso zugute. Aufgrund von Regen und Kälte musste der Fest heuer leider in die Innenräume verlegt werden.



### B3 Gartenfest

**Wo:** Vor dem ÖJAB-Haus Burgenland 3, Bürgerspitalgasse 17-19, 1060 Wien.

**Wann:** Am Dienstag, 28. Mai.

**Wer:** Die HeimbewohnerInnen des Hauses. Alle Interessierten waren willkommen.

**Besonderheit:** Mit über 1200 BesucherInnen das mittlerweile größte burgenländische Studierendenfest in Wien, das größte regelmäßig stattfindende Fest der ÖJAB und mit über 28 Jahren zugleich eine der ältesten noch stattfindenden Veranstaltungen der ÖJAB. Der Reinerlös kam heuer drei Sozialprojekten in Wien, dem Burgenland und der Welt zugute u.a. der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso.





### Benefiz-Hoffest im ÖJAB-Haus Liesing

**Wo:** Im Innenhof des ÖJAB-Hauses Liesing, Eisenstraße 1, 1230 Wien.

**Wann:** Am Dienstag, 4. Juni.

**Wer:** Die Heimleitung organisierte gemeinsam mit den HeimbewohnerInnen des Hauses dieses Fest. Alle Interessierten waren willkommen.

**Besonderheit:** Es gab wieder diverse Köstlichkeiten vom Grill zu Essen. Ein Live-Musik-Act durch BewohnerInnen rundete die gemütliche Veranstaltung ab. Der Reinerlös kam der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso zugute.



### Gartenfest Donaufeld

**Wo:** Im Garten des ÖJAB-Hauses Donaufeld, Donaufelder Str. 54, 1210 Wien.

**Wann:** Am Mittwoch, 19. Juni, 17:00 Uhr.

**Wer:** Die Heimleitung und die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen laden zum Gartenfest. Alle Interessierten sind willkommen.

**Besonderheit:** Gartenfest mit Sommergrill. Der Reinerlös kommt der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso zugute.



### Sommer-Grillfest im ÖJAB-Haus Mödling

**Wo:** Im Garten des ÖJAB-Hauses Mödling, Dr. Bruno Buchwieser-Gasse 1, 2340 Mödling

**Wann:** Juli

**Wer:** Das Team rund um Heimleiter, Willy Urban und Coach Hermann Piribauer (Produktionsschule, Gastro-Modul) organisiert jedes Jahr dieses Fest. Alle Interessierten sind willkommen. ▲

André Horváth



Diese und weitere Termine auf [www.ojab.at/termine](http://www.ojab.at/termine)

# Abnehmen und die Ferien genießen

## Die ÖJAB und Ernährungsprofis begleiten Kinder durch einen gesunden Sommer

Anzeige

Anzeige

Als Jugendorganisation liegen der ÖJAB junge Menschen am Herzen. Daher finden im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg jährlich die „wibaf: wissenschaftlich begleitete Abnehmferien“ statt. Die Erfolge können sich sehen lassen.

Bei den „wibaf“, den „wissenschaftlich begleiteten Abnehmferien“ im steirischen Bad Gleichenberg verbessern 9- bis 16-Jährige ihre körperliche Fitness und entdecken, dass gesundes Essen Spaß macht. Abenteuerwanderungen, Ausflüge, Klettern, Schwimmen, Ballspiele, Kochen und Lagerfeuer stehen auf dem Programm.

Von der Fachhochschule FH JOANNEUM in Bad Gleichenberg, die im Bereich Gesundheit spezialisiert ist, kommen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse. Die Jugendorganisation ÖJAB, die 23 Wohnheime für junge Menschen und Bildungsarbeit betreibt, bringt ihre pädagogische Erfahrung ein. Im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg wohnen die Kinder während ihrer Abnehmferien.

Im letzten wibaf-Sommer hat jedes Kind in nur drei Wochen durchschnittlich 3,6 Kilo abgenommen. Dies setzte sich fort, wie beispielhaft die Eltern von Martin berichten: „Er ist hochmotiviert von wibaf zurückgekehrt, hat uns vieles über Ernährung erzählen können – und er hat danach selbständig weiter abgenommen.“

Für das vom Land Steiermark unterstützte Projekt gewähren österreichische Krankenkassen bis zu 800 Euro Teilnahme-Zuschüsse. ▲

Infos unter [www.abnehmferien.at](http://www.abnehmferien.at)



The banner features a green background with colorful diagonal stripes. On the left, there is a photograph of two children, a girl in a yellow shirt and a boy in a green shirt, riding bicycles. In the top left corner is the ÖJAB logo, which consists of a red and white cross on a black square with the text 'ÖJAB' below it. The main text 'wibaf' is in large white letters. To its right, the dates '7.7. – 26.7. 2019' and '28.7. – 16.8. 2019' are listed. Below 'wibaf' is the text 'wissenschaftlich begleitete abnehmferien' and 'in der Südoststeiermark'. In the bottom right corner, there are logos for 'FH JOANNEUM University of Applied Sciences' and 'ZWEI 3 MEHR'. At the very bottom, the website 'www.abnehmferien.at' is written in large white letters. A small line of text at the bottom edge reads: 'Impressum: Liegenschaftsverwertung der Österr. Jungarbeiterbewegung Ges.m.b.H., Mittelgasse 16, 1060 Wien, Österreich, UID: ATU 57958348; FN: 39476 s'.

# Jugendbefragung „Werkstadt junges Wien“

## Die ÖJAB machte bei Partizipationsprojekt zur Stadtentwicklung mit

Die Stadt Wien lud alle Wiener Kinder und Jugendlichen ein, ihre Vorstellungen und Ideen für die Stadt und für ihre Zukunft einzubringen. Dazu wurden Werkzeugkästen mit kreativen Materialien ausgegeben.

Mit den Materialien der Werkzeugkästen waren Kinder und Jugendliche vorwiegend bis zum 19. Lebensjahr eingeladen, in Kleingruppen-Workshops ihre Vorstellungen zur Stadtentwicklung zu diskutieren, zu erarbeiten und auszudrücken.

Die ÖJAB beteiligte sich mit jenen drei Wiener Einrichtungen, in welchen es vor allem jüngere bzw. minderjährige Jugendliche gibt. Folgende Jugendliche entwickelten Ideen und sendeten ihre Ergebnisse zeitgerecht bis 30. April 2019 an die Stadt Wien:

- ein Kernteam von fünf BewohnerInnen im Jugendwohnheim ÖJAB-Haus Niederösterreich 2 in Vertretung aller übrigen BewohnerInnen,
- über 60 stark förderbedürftige Jugendliche in der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration, unterstützt von den dortigen Coaches,
- 23 junge Menschen am Berufspädagogischen Institut (BPI) der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien, die an Vorbereitungslehrgängen teilnehmen, welche durch den Asyl- Migrations- und Integrationsfonds – AMIF gefördert werden.

Am BPI wurde allen die Aufgabe gestellt: „Was würde ich gerne ändern, wenn ich einen Tag BürgermeisterIn der Stadt Wien wäre?“ Sofort wurden geäußerte Verbesserungsvorschläge im Bereich Umwelt und Klimaschutz diskutiert. Eine Lösungsidee fand rasch Anklang: Pfand auf PET-Flaschen und Dosen!

TeilnehmerInnen am BPI der ÖJAB mit den Materialien der „Werkstadt junges Wien“.



Auch hätten die meisten nichts dagegen, wenn Geschäfte von Montag bis Sonntag bis 22 Uhr geöffnet haben dürften. Dies würde vielen Berufstätigen sehr entgegenkommen und weniger Stress verursachen. Durch längere Geschäftsöffnungszeiten könnten außerdem Hilfsjobs für „Neuankömmlinge“, z.B. AsylwerberInnen, entstehen.

Medaillen gab es für die verschiedenen Parks und Erholungsgebiete, z.B. für Schönbrunn, für den Türkenschanzpark und für die Seestadt. Die guten Verbindungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Wien waren ebenso wie die vielen attraktiven Sehenswürdigkeiten und das Multikulti der Menschen verschiedener Herkunft Teile der Auszeichnung. ▲

Wolfgang Mohl / Karoline Messner

# Spotlights

## Zweites Backgammon Turnier im ÖJAB-Haus Liesing

Am 4. April 2019 fand das zweite Backgammon-Turnier im ÖJAB-Haus Liesing statt. Man freute sich über die zahlreiche Beteiligung der BewohnerInnen und besonders über die starke Frauenquote – die Anzahl der Männer wurde heuer übertrroffen. Routinierte SpielerInnen sowie enthusiastische AnfängerInnen würfelten vor begeisterten ZuschauerInnen über fünf Stunden in der Bibliothek des Hauses. Das Turnier wurde in K.O.-Phasen gespielt, wo jeweils auf bis zu fünf Siege gewürfelt wurde. Spannende Halbfinali mit knappen Spielständen von 5 zu 4 und 5 zu 3 bereiteten die Atmosphäre für das Finale vor, das nach mehr als 40 Minuten mit 5 zu 3 endete. Währenddessen war der Verlierer zweimal in Führung und wurde überraschenderweise am Ende überholt! Man muss darauf hinweisen, dass bei Backgammon nicht nur Glück und Strategie kombiniert werden müssen sondern auch Ausdauer eine wichtige Rolle spielt.

Die ersten drei Plätze wurden mit Preisen belohnt. Viele lachende Gesichter bei der Siegerehrung beendeten ein schönes Event mit viel Essen, Getränken und witzigen Momenten. ▲

Wir gratulieren:

1. Soan Kodra
2. Tuba
3. Maria Zubakova



Victor Reyes

## Frühlingsfest Neumargareten

Das Frühlingsfest im ÖJAB-Haus Neumargareten ist ein Fest für alle Generationen und alle Sinne!

Am Mittwoch, den 22. Mai 2019 ab 14:00 Uhr wurde erneut die Ankunft des Frühlings gefeiert. Trotz Regenwetter pflanzten die BewohnerInnen zusammen mit den Kindergartenkindern, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, SeniorenbetreuerInnen und PraktikantInnen Sommerblumen in die Balkonkisterln. Danach wurden köstliche Biskuitscheiben mit Erdbeeren und Eis zur Stärkung serviert. Beim Gärtnern, Singen, Essen und Feiern wurden alle Sinne aktiviert – und das in der Gemeinschaft aller Generationen. ▲



Mathilda Pranjkovic

## Schachturnier im ÖJAB-Haus Niederösterreich 2



„Schach ist wie die Liebe: Allein macht es weniger Spaß“ ... das wusste schon Stefan Zweig.

Seit 2014 ruft die ÖJAB zum (fast) jährlichen Schachturnier, und die TeilnehmerInnen kommen. Zum einen um Spaß zu haben, zum anderen um nach harter Arbeit – das Turnier dauert in der Regel 4 bis 5 Stunden – hoffentlich eine/r der PreisträgerInnen zu sein. Zu gewinnen gab es diesmal Gutscheine im Gesamtwert von 220 Euro und das 5. ÖJAB-Schachturnier wurde wieder ein erfolgreiches Event. Acht Zweierteams ließen wieder ihre Köpfe rauchen, bis um 20:00 Uhr die Sieger fest standen. ▲

1. Platz: Marius Chirita aus dem ÖJAB-Haus Niederösterreich 2
2. Platz: Claudio Rojik, Mitorganisator
3. Platz: Dusan Pesic, aus dem ÖJAB-Haus Donauefeld

Herzliche Gratulation!

Tanja Pöckl



## Muttertagsfeier im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing

In der Woche vor dem Muttertag gestalteten SchülerInnen der NMS Güssing im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing eine Feier für die BewohnerInnen.

Am Beginn der Muttertagsfeier im Wohn- und Pflegeheim Güssing begrüßte Wohnbereichsleiterin Claudia Kroboth die BewohnerInnen und die SchülerInnen mit ihren BegleiterInnen. Mit Liedern, Gedichten und Geschichten begann der Nachmittag. In der liebevoll gestalteten Eingangshalle servierte die MitarbeiterInnen des Heimes anschließend Kaffee und Kuchen. Die SchülerInnen verteilten gebastelte Herzen und Blumen an die Mütter und ihre Gäste. Etliche „Kinder“ waren zur Muttertagsfeier als Angehörige ins Heim gekommen und feierten zur Freude der BewohnerInnen mit. Ein herzliches Danke allen, die zu dieser gelungenen Muttertagsfeier im ÖJAB-Haus St. Franziskus das Ihre beigetragen haben.

Am Samstag und am Muttertag waren viele Angehörige ins ÖJAB-Haus St. Franziskus gekommen um ihre Mamas, Omas und Uromas zu besuchen und damit große Freude zu bereiten. ▲

Julius Potzmann

# Spotlights

## Besuch des Europa-Abgeordneten Lukas Mandl

Lukas Mandl (ÖVP), Mitglied im Europäischen Parlament, besuchte am Montag, den 15. April 2019 das BPI der ÖJAB in der Längelfeldgasse. Bei einem Rundgang durch die Werkstätten konnten u.a. Einblicke in die Berufsausbildung der Glasbautechnik, Metall- und Elektrotechnik geboten werden. Auch wurde der Vorbereitungslehrgang für die Lehrabschlussprüfung Bürokauffrau / -mann, gefördert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, vorgestellt. Als Abschluss des Besuches wurden die europäischen Projekte in denen die ÖJAB-Partnerin ist in einer ausführlichen Übersicht präsentiert. Lukas Mandl zeigte sich erfreut über einige Hands-on-Beispiele von EU-geförderten Projekten im nicht akademischen Bereich. ▲

Karoline Messner



## Mädchen in die Technik: Girlsweek 2019

Wie funktioniert denn eine Glasschneidemaschine? Welche technischen Berufe gibt es überhaupt – und wofür bin ich geeignet? „Mehr Mädchen in technische Berufe“ lautete das Motto auch heuer wieder. Technik ist nicht gleich Technik. Während eines Kurz-Workshops am Dienstag, den 2. April sollte das Interesse geweckt werden einen technischen Beruf einzuschlagen. Die jungen Mädchen aus der Neuen Mittelschule mit naturkundlich-technischem Schwerpunkt Schöffergasse 3, 1040 Wien und der Fachmittelschule Neustiftgasse 1070 Wien, waren mit großem Eifer dabei. Die Chancen sind schon lange nicht mehr so gut wie jetzt. Das Ziel des BPI war, Neugier auf diese interessanten Tätigkeitsbereiche zu entfachen. Gemeinsam mit unseren TrainerInnen und Lehrlingen wurden mit viel Freude einige kleine Übungsstücke angefertigt. ▲

Karoline Messner



## Traditioneller Wasserkruglauf in Bad Gleichenberg

BewohnerInnen des ÖJAB-Hauses Bad Gleichenberg haben als ÖJAB-Team am Dienstag den 14. Mai 2019 an der Wasserkrug-Challenge 2019 in Bad Gleichenberg teilgenommen. Neben dem traditionellen Wasserkruglauf gab es heuer auch weitere Team-Challenges, die den Spaßfaktor bei den jungen TeilnehmerInnen noch erhöhen konnten. Veranstalterin war die FH JOANNEUM. Der Reinerlös dieser Veranstaltung ging an die Frauen- und Brustkrebshilfe Steiermark. ▲

Claudia Van der Meij



## Das jährliche Frühlingsfest der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen

Am Donnerstag, den 25. April 2019 war es wieder soweit und die BetreuerInnen, Angehörigen und vor allem SeniorInnen durften ein gelungenes Frühlings-Fest gemeinsam erleben! Man traf sich im Gemeinschaftsraum, wo die „Flachgauer Spitzbuam“ mit ihren Schlagern so richtig die Stimmung anheizten. Dazu wurde wieder das Tanzbein geschwungen und fröhlich mitgeklatscht.

Auch das herrliche Buffet ließ die Herzen höher schlagen: Serviert wurde köstliches Hendl und Schweinsbraten. Kulinarisch und musikalisch also bestens versorgt konnte weiter bis zum Einbruch der Dunkelheit geschunkelt werden.

Wir danken allen Beteiligten für das gelungene Fest! ▲

Brigitte Hiesinger

## Traditionsreiche Blutspendenaktion im B3

Wer Blut spendet, rettet Leben. Aus diesem Grund unterstützen die BewohnerInnen des ÖJAB-Hauses Burgenland 3 jedes Jahr das Österreichische Rote Kreuz mit einer Blutspendenaktion im Freizeitraum des Hauses. Dort konnte man auch heuer wieder am Mittwoch, den 13. März 2019 direkt Blut an das Rote Kreuz spenden. Von 16:00 bis 21:00 Uhr war dies möglich. Auch dieses Jahr wurde wieder fleißig gespendet: Es nahmen 31 Personen an der Aktion teil, wovon 21 Blutkonserven abgenommen werden konnten. Organisiert wurde diese Veranstaltung von Heimsprecherin Agnes Pauer. Allen Spenderinnen und Spendern gilt ein herzlicher Dank. ▲

André Horváth

## Betriebsausflug für ÖJAB-MitarbeiterInnen nach Selce, Kroatien

Ein Betriebsausflug im Mai in die Kvarner Bucht in Kroatien – man könnte denken es gäbe nichts anderes als Sonne, Sonne und nochmal Sonne. Doch diesmal hatten wir ziemlich viel Regen mit im Gepäck. Der guten Laune aller KollegInnen tat dies aber keinen Abbruch. Fröhlich und ausgelassen frühstückte man gemeinsam um anschließend z.B. für einen Tagesausflug nach Opatija zu fahren. Eine kroatische Küstenstadt an der Adria. Am Lungomare konnte man gemütlich flanieren mit Blick auf die Stadt und die benachbarten Inseln. Viele waren damit beschäftigt sich durch die ausgezeichneten Eisberge durchzukosten. Die meisten MitarbeiterInnen, die an diesem Betriebsausflug teilnahmen, waren aus dem ÖJAB-Haus Neumargareten, eine ziemlich gut aufeinander abgestimmte lustige Gemeinschaft, weiters waren erstmals auch zwei nette Kolleginnen aus der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage St. Franziskus (Güssing) mit dabei. Und mit dabei natürlich auch wir KollegInnen aus dem BPI der ÖJAB mit Freunden. Es bleiben viele schöne Erinnerungen und die Vorfreude auf den nächsten Ausflug. Ein herzliches Dankeschön an alle OrganisatorInnen! ▲

Karoline Messner

# Terminvorschau

WIBAF – Wissenschaftlich  
begleitete Abnehmferien

**7. Juli – 26. Juli & 28. Juli – 16. August**

Kinder und Jugendliche von 9 bis 16 Jahren verbessern ihre körperliche Fitness und entdecken, dass gesundes Essen Spaß macht.

**Info:** [www.abnehmferien.at](http://www.abnehmferien.at) und auf Seite 30

Sommerfest in Aigen

**Donnerstag 11. Juli, 11:00 Uhr**

Sommerfest im Garten (bei Schlechtwetter im Festsaal) der SeniorInnenwohnanlage für BewohnerInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen. Interessierte sind herzlich willkommen.

**Ort:** ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen  
Aigner Straße 19  
5026 Salzburg

**Info:** 0662 648258 (Rezeption)

Sommergrillfest des ÖJAB-Hauses Mödling

**Juli (genaues Datum wird bekannt gegeben)**

Mit gegrillten Köstlichkeiten und Live-Musik.

**Ort:** ÖJAB-Haus Mödling  
Jugendwohnheim und Ausbildungszentrum  
Dr. Bruno Buchwieser-Gasse 1  
2340 Mödling

**Info:** 022 36 451 23 - 81 (Heimleitung)

Studierendenaustausch mit YUAI Tokio

**5. August – 12. August**

Die YUAI, Schwesterorganisation der ÖJAB in Japan, entsendet 6 japanische Studierende nach Österreich. Treffen, Begleiten, Mitwirken gerne nach vorheriger Absprache möglich!

**Info:** 0662 439639-60 oder [japan@oejab.at](mailto:japan@oejab.at)  
(Lisa Fischinger und Nikolaus Petronczki)



P/b.b. Verlagspostamt, 1060 Wien; Zulassungsnummer GZ 022032243M

Grillheuriger im ÖJAB-Haus Neumargareten

**Mittwoch, 7. August, 15:00 Uhr**

Grillheuriger mit BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen.

**Ort:** ÖJAB-Haus Neumargareten, Wohn- und Pflegeheim  
Siebertgasse 21  
1120 Wien

**Info:** 01 815 21 77-0 (Mathilda Pranjkojic)

Österreichisch-Japanischer Jugendaustausch

**13. September – 22. September**

11 japanische Gäste kommen nach Österreich.  
Treffen und begleite die Gruppe!

Werde ehrenamtliche Gastfamilie und lade einen Gast am Wochenende von 20. bis 22. 9. nach Hause ein!

**Info:** 01 597 97 35-826 oder [japan@oejab.at](mailto:japan@oejab.at)  
(Wolfgang Mohl und Petra Ozabalova)

Erntedankfest & Frührschoppen im  
ehemaligen ÖJAB-Jungarbeiterdorf

**Sonntag, 29. September, ab 10:00 Uhr**

Veranstaltet vom Verein Freunde des Jungarbeiterdorfes Hochleiten. Ökumenischer Dank-Gottesdienst um 10.00 Uhr, Anschließend Frührschoppen mit Livemusik, Spanferkel, Fassbier, Kuchen, Kaffee und Hüpfburg für Kinder. Ausweichsaal bei Regen vorhanden.

Termin bei Drucklegung noch nicht gesichert. Bitte nachfragen, siehe Info.

**Ort:** Perlhofgasse 2  
2372 Gießhübl bei Mödling

**Info:** 0664 45 28 137 (Dittmar Zoder)

Benefiz-Konzert für Straßenkinder  
in Burkina Faso

**Mittwoch, 2. Oktober, 19:00 Uhr**

Chor und Orchester Santa Sabina College, Sydney, Australien, zu Gunsten der Betreuung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Burkina Faso (ÖJAB). Organisiert von Kunst & Kultur – ohne Grenzen in Zusammenarbeit mit der ÖJAB!

Eintritt: Frei. Freiwillige Spende für den guten Zweck

**Ort:** Spitalskirche Perchtoldsdorf  
Wiener Gasse 29  
2380 Perchtoldsdorf

**Info:** [www.kunstkultur.com](http://www.kunstkultur.com)



Falls Sie „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ nicht mehr per Post zugeschickt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an [office@oejab.at](mailto:office@oejab.at) oder telefonisch unter 01 597 97 35-0 mit.

alle Termine auch auf [www.oejab.at/termine](http://www.oejab.at/termine)